

**Anfrage**

Stadtrat Michael Kunz (BüKa/ÖDP)

vom: 12.01.2006  
eingegangen: 27.01.2006**22. Sitzung des Gemeinderates am 28.03.2006****TOP 26**

Vorlage Nr. 633

Öffentlich  Nichtöffentlich 

verantwortlich: Dez. 5

**Ausgleichsflächen Nordstadtbahn**

Stellungnahme des Bürgermeisteramtes:

Die Behauptung, dass sich der Bau der Nordstadtbahn negativ auf die Luftqualität in der Nordstadt auswirkt, ist unbegründet.

Eine Umweltverträglichkeitsstudie (UVS) und ein landschaftspflegerischer Begleitplan (LBP) wurden im Rahmen der Planfeststellung „Straßenbahn Nordstadt/Heide“ von dem Gutachter Mailänder GeoConsult GmbH Karlsruhe erstellt.

Das Ergebnis dieser Studie belegt, dass sich mit der Inbetriebnahme der Straßenbahn in der Erzbergerstraße durch den Wegfall der Buslinie 70 und die Verlagerung von PKW-Verkehren auf die Schiene, die lufthygienischen Verhältnisse verbessern werden. Entlang der Strecke bedeutet dies für die Schadstoffe Benzol, CO, CO<sub>2</sub>, HC, N<sub>2</sub>O, Partikel und SO<sub>2</sub> je nach Streckenabschnitt eine Reduktion zwischen 0,5% und 5% sowie bei Stickoxiden eine Minderbelastung zwischen 1% und 25%.

Aufgrund erheblicher Neupflanzungen, dem durchgehenden Einsatz von Rasengleis und einer guten Versiegelungsbilanz können alle Einflüsse auf die klimatischen Verhältnisse mittelfristig ausgeglichen werden, wobei die Beeinträchtigungsintensität selbst als gering zu betrachten ist.

**Zu 1:**

Ja.

**Zu 2:**

Insgesamt sehen die Planungen der Straßenbahn Nordstadt/Heide das Fällen von 209 Bäume vor. Davon entfallen auf den Grünstreifen der Erzbergerstraße 75 der vorhandenen 570 Bäume.

Pläne können beim Gartenbauamt eingesehen werden.

**Zu 3:**

Ja.

**Zu 4:**

Die Gesamtkosten für die Rodungen belaufen sich auf 68.000 €.

**Zu 5:**

Generell konnten durch eine abgestimmte Planung viele Eingriffe in Landschaft und Natur vermieden werden.

Es war ursprünglich geplant, 25 Bäumen zu verpflanzen. Bei genauerer Untersuchung der Wurzelbereiche stellte sich jedoch heraus, dass trotz des verhältnismäßig jungen Alters nur 5 Bäume eine Verpflanzung unbeschadet überstehen werden. Die fünf möglichen Bäume wurden in unmittelbarer Trassennähe im Bereich der Parkapotheke in der Erzbergerstraße verpflanzt.

**Zu 6 bis 8:**

Man unterscheidet generell zwischen Vermeidungsmaßnahmen, Ausgleichsmaßnahmen und Ersatzmaßnahmen. Bisher wurden im Wesentlichen Vermeidungsmaßnahmen (Verpflanzung und Baumschutz) durchgeführt, ebenfalls wurden teilweise schon Ersatzmaßnahmen (z.B. Entfernung des Kompostes) eingeleitet. Der Großteil an Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen (im Wesentlichen Baumpflanzungen) wie sie detailliert im LBP aufgeführt sind, werden derzeit vom GBA und dem Amt für Umwelt und Arbeitsschutz ausgeschrieben und bis zur Inbetriebnahme der Straßenbahn umgesetzt.

Mit der Pflanzung wurde Anfang Februar 2006 begonnen. Sie wird bis Ende März 2006 abgeschlossen sein (in Trassennähe). Weitere Pflanzungen erfolgen außerhalb der Gleistrasse und werden im März/April d. J. erfolgen.

Die Flächenentsiegelung im Bereich des Baubüros am Flughafencasino wird nach Abschluss der Bauarbeiten voraussichtlich im Herbst 2006 durchgeführt werden. Die Gleisbegrünung im Bereich Kaiseralle wird im Juni d. J. erfolgen

**Zu 9:**

Die Beseitigung der angesprochenen Komposthaufen ist Teil des planfestgestellten LBP (Maßnahme E1c) und ist im Gesamtkonzept der erforderlichen Ausgleichsmaßnahmen verankert. Das Amt für Umwelt und Arbeitsschutz schreibt dazu:

*“Diese ehemaligen Komposthaufen sind einer positiven Entwicklung des Gebietes nicht zuträglich. Der stark humose Boden fördert Pflanzen, die als „Fremdkörper“ in diesem Gebiet anzusehen sind, dies sind Robinien, Amerikanischer Eschen-Ahorn und Brennnesseln. Das Nutzungs-, Pflege-, und Entwicklungskonzept für das Gebiet „Alter Flugplatz,“ erstellt 2000 von Th. Breunig, Institut für Botanik und Landschaftskunde im Auftrag der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege, sieht daher das Abbaggern dieser ehemaligen Komposthaufen vor.“*

Die Beseitigungskosten dieser beiden Komposthaufen betrug rund 20.000 €, diese Kosten sind gemäß dem GVFG zu 85% förderfähig. Die Aussage der Naturverbände ist nicht zutreffend.